Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 24

Artikel: Die Tagung des Luzerner Kantonalverbandes

Autor: S.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wir uns in der Lehrlingsfürsorge und Stellenvermittlung zu wenden haben. Bei alle dem vergesse man nicht, daß jeder Mensch auch einen überirdischen Beruf hat, eine Heimat, die über das Erdenglück hinaus geht. Da muß die Schule nicht nur Berufsberatung pflegen, ihre Aufgabe heißt: Berufsbefähigung. Hr. Turninfpektor F. Elias, Reugbühl: Es befteht im Rt. Quzern auch eine Beratungsstelle für die Land= wirtschaft. Hr. Betreibungsbeamter A. Gaß= mann, hildisrieden, ift ihr Leiter. Ihre Aufgabe ist u. a. die jungen Landwirte vor unbedachten Liegenschaftskäufen zu warnen. Eine Vermittlungsstelle wird auch in Reußbühl geschaffen. Außer diesen Stellen werden lebenserfahrene Männer wertvolle Aufschlüsse geben können. Wir haben einen Ueberschuß an Atademikern. In ihrer Not verlangen diese neue Verstaatlichungen, um beim Bater Staat eine sichere Erifteng zu bekommen. Bur Frage der Mitwirkung in neutralen Verbänden äußern fich die herren Sekundarlehrer K. Sauter, Arlesheim, Charitassekretär P. Räber, Freiburg, Dr. R. Fuchs. Rheinfelden und Dr. A. Sättenschwiller. Allgemein bindende Normen laffen fich hier nicht aufstellen, es tommt da sehr auf die Verhältnisse an. Als Katholiten wollen wir unsere Mitwirkung nicht versagen, wenn wir dabei für unsere gute Sache etwas erreichen können. Der Vorsigende gibt in einem turzen Schlufworte seiner Freude über den starten Besuch, sowie über den höchst anregenden Verlauf des Rurses Ausdruck. Er nimmt die in den Vorträgen, wie in der Diskussion gemachten Vorschläge und Anträge entgegen, in der Meinung, daß alles im leitenden Ausschuß geprüft werden foll. Dabei betont er na= mentlich auch die Notwendigkeit des Zusam= menarbeitens von Volksverein und Lehrerverein bei der Lösung aller vorgelegten Fra= gen. Mit einem warmen Worte des Dankes an Beranftalter, Referenten und Teilnehmer bes Kurses wird die Tagung geschlossen.

Indem wir die Berichterstattung über den Berufsberatungskurs abschließen, wollen wir gleichzeitig verraten, daß der leitende Ausschuß die ihm durch den Kurs übertragenen Aufgaben allbereits in Angriff genommen hat. Wir hoffen, darüber bald

Näheres mitteilen zu können.

Die Tagung des Luzerner Kantonalverbandes.

Dr. S. H.

Wie gewohnt hielt der Luz. Kantonalverband kathol. Lehrer, Lehrerinnen und
Schulmänner am Pfingstmontag in Luzern seine Jahresversammlung ab. Sie
wurde eingeleitet durch einen von HD.
Inspektor Hartmann in Luzern in der
heimeligen Peterskapelle zelebrierten seierlichen Gottesdienst, um den Segen des
Himmels auf die Tagung herabzussehen.

Die Hauptversammlung im Hotel Union, die am Vormittag etwa 180 Teilnehmer zählte, wurde vom vielverdienten Präsidensten unseres Verbandes, Herrn Lehrer Alb. Elmiger, Littau, um 10³/4 Uhr eröffnet. Er begrüßte namentlich auch den Herrn Erziehungsdirektor Dr. Sigrist, der der Verssammlung mit seiner Anwesenheit seine rege Sympathie bekundete. In seinem Begrüstungsworte wies der Herr Präsident hauptsfächlich auf die idealen Werte unseres Standes hin und lehnte es ab, durch einseitige Betonung unserer materiellen Interessen vollen gar durch Klassenkampsmethoden für unsern Verband zu agitieren.

Aus dem kurzen Jahresberichte ersieht man, daß der Vorstand wie der ganze Verband auf ein fruchtbares Jahr zurückblicken kann. Die Zahl der Mitglieder hat sich wiederum erhöht, sodaß sie heute in 8 Settionen 745 beträgt, wovon 430 Lehrer, Lehrerinnen und Inspektoren. Die lettes Jahr von Sh. Prof. Dr. Alb. Mühlebach in seinem gediegenen Vortrage über "Schule und Scholle" gegebenen Unregungen murden eifrig diskutiert und so weit möglich in die Tat umgesett. Auch die große Ar= beit für den Bertrieb des Schülerkalenders "Mein Freund" sowie der Broschüre "Von einem großen Unbekannten" darf rühmend erwähnt werden. Die Vertretung unserer materiellen Interessen murbe, namentlich was die Teuerungszulagen betrifft, der kant. Lehrerkonferenz überlassen, da sie als Vereinigung der gesamten Lehrerschaft bes Rantons Luzern auch als die allein maßgebende Instanz betrachtet werden muß, die hierin erfolgreich wirken kann. Die dies= jährigen Lehrerwahlen haben nicht überall einen erfreulichen Verlauf genommen; das vormittägige Dauptreferat befaßt sich eingehend mit dieser Frage. Die Mitarbeit im schweiz. Gesamtverbande war stets rege.

Unser Kanton stellt wie bisher so auch jest wieder die größte Abonnentenzahl der "Schweizer-Schule". Die Veranstaltung des Berufsberatungskurses brachte uns ebenfalls einen vollen Erfolg, desgleichen unsere Bemühungen für Abhaltung von Elternabenden. Der Vorsigende verdankt diese all-

feitige treue Mitarbeit aufs befte.

Das tiefgründige Referat von Berrn Sekundarlehrer R. Gemann, Bell, "Der Lehrer und fein Berhältnis gum Bolke" verdient es, etwas eingehender stizziert zu werden. Ausgehend von den unerfreulichen Borgangen und Erscheinungen anläßlich der letten Lehrerwahlen fragt er sich: Wie kann sich der Lehrer die Achtung und Liebe des Volkes gewinnen? Die Antwort darauf richtet sich vor allem nach der Kernfrage: Wie hält der Lehrer Schule? Der Lehrer stelle vor allem in der Schule seinen ganzen Mann. Das Bolt verlangt bon ihm auch ein gutes Beispiel. Er verlete nie das Chrzefühl der Kinder, mache teine spigen Bemerkungen, teine unpaffenden Wige. Auch die Wirksamkeit des Lehrers in der Deffentlichkeit ist von großer Bedeutung. Der Lehrer schließe teine unüberlegten Freundschaften. Starrköpfigkeit und Eigensinn eignen fich nicht für ben Volksbildner. Sein Verhältnis zu den Behörden sei stets korrekt, er suche sie für die Schule zu gewinnen, besonders erstrebe er eine beständige Kühlungnahme und Rusam= menarbeit mit der Ortsgeistlichkeit. Auch mit dem Elternhause bleibe er in innigem Kontakte. Sein Urteil über die Kinder sei immer magvoll und wahr. Die Tätigkeit des Lehrers in den Bereinen spielt ebenfalls eine große Rolle. Wenn er sich ihr auch nicht entziehen kann, so darf sie boch niemals seine eigentliche Schultätigkeit beeinträchtigen. In der Politik trete der Lehrer nicht als Agitator hervor, wenngleich er auch auf diesem Gebiete sich frei und als charaftervollen Bürger betätigen kann und foll. Die Volkslaune oder gar Intriguen können dem Lehrer von großem Nachteile werden. Sein Standesbewußtsein trete nicht allzu schroff hervor. Allzuviele Lehreror= ganisationen bilden für unsern Stand feinen Vorteil und hemmen eine einheitliche Busammenarbeit. Die Tätigkeit des Lehrers foll auch materiell hinreichend belohnt werden, das Bolk ist in seiner großen Mehr= heit schulfreundlich. Aber der höchste Dank und der beste Lohn bleibt uns durch den Segen des Himmels beschieden. — Diese |

magvollen, aber tiefen Ausführungen, die für Volt und Lehrer zu einer Gemiffens= erforschung bienen tonnen, ernteten reichen Die Diskussion wurde von Beifall. herrn Erziehungsdirektor Dr. Sigrift benußt, der die sehr zutreffenden Ausführungen des herrn Referenten bestens verdankte. Auch die Erziehungsbehörden selber hätten vor, bei und nach den Lehrerwahlen verichiedene Rlagen und Aussepungen hören Er tonftatiert mit dem Bortramüssen. genden, daß das Lugerner Bolf durchschnittlich lehrerfreundlich sei, daß es aber bei den Wahlen zu mehr oder weniger begründeten Volksentscheiden gegen die gegenwättigen Lehrer gekommen, sei vorauszusehen gewesen. Der bisherige Wahlmodus werde vielleicht noch etwelche Berbefferungen erhalten.

Während des trefflich mundenden Mittagessens im Hotel Union toastierte HH. Pfarrer und Inspektor Joh. Erni, Sempach, in gewohnter Meisterschaft auf das Vaterland. Die kath. Lehrerschaft ermahnte er in warmen Worten, die heutige Jugend noch mehr zur Arbeit, Einsachheit, Religiössität und Vaterlandsliebe zu erziehen. Die Worte dieses bewährten Erziehers sanden einen dankbaren Boden. Ein von Herrn Lehrer Ant. Schafshauser, Root, diriaiertes Doppelguartett sorgte für einige

töstliche musikalische Genüsse.

Die von über 250 Mitgliedern besuchte Nachmittagsversammlung wurde durch den Herrn Präsidenten eröffnet mit dem hinweis auf die Wichtigkeit einer harmoniichen Ausbildung des ganzen Menichen. Gerade diesem Zwecke diene auch das heutige, etwas ungewohnte Bortragsthema "Brattische Erziehung zur Kunst-betrachtung", womit uns herr Bürger-bibliothetar Dr. B. Hilber, Luzern, eine Stunde auserlesenen Kunftgenuffes bot. Auch die Kunst ist, wie der Redner ausführte, einer ständigen Entwicklung unterworfen. Sie wächst heraus aus dem allgemeinen Volksempfinden, eilt aber der politischen Entwicklung oft um Jahrzehnte voraus. Der Rünftler selber macht den gleichen Entwicklungsgang durch. Die Kunstbetrachtung tann eine gefühls= oder eine verstandesmäßige fein. Erftere ift meift die Borläuferin der zweiten. Die breiten Bolf&= massen betrachten die Runftwerke auf dem Wege des Gefühls. Die verstandesmäßige Runftbetrachtung wird durch die Runftgeschichte und die Aesthetik gelehrt. Als vorzügliches handbuch kann hierfür Heinrich Bolflins "Grundbegriffe des Runftverftehens" dienen. Auch eine stufenmäßige Erziehung in der Schule kann zu diesem Ziele führen, obgleich die Künstler selber diese schulmäßige Bildbetrachtung ablehnen. 211= lein wie die Religions- und Musikstunden, so werden auch die Stunden der Runftbetrachtung zur allgemeinen Erziehung mächtig beitragen. Die Kunstbetrachtung in der Schule wird einen ähnlichen Entwicklungsgang durchmachen muffen wie der Mufitunterricht. Man wird ausgehen muffen von der stummen Aunstbetrachtung, ja vom eigentlichen Zeichenunterricht. Der stummen Runftbetrachtung dient vor allem der fünftlerische Bandschmud, ber ichon mit ben bescheidensten Mitteln beschafft werden kann. Nun kommt die eigentliche Bildbetrachtung, die namentlich durch Vergleichsstunden die richtige Stimmung auslösen tann. Möglichfte Abwechslung wird vor Ermüdung schüten. Eine Einführung in die Technik der graphischen Künste wird dafür von großem Vorteile sein. Erst in den obersten Rlassen erfolgt eine eigentliche Stilkunde. -Die angewandte Kunstbetrachtung ist das Einbeziehen einwandfreier Kunstwerke in den allgemeinen Unterricht. Die Lehrer= seminarien sollen dem angehenden Lehrer dazu die richtige Anleitung vermitteln. Rur gute Kunftwerke, die auch den Stempel innerer Wahrheit an sich tragen, sollen für die angewandte Kunft Verwendung finden. Dies gilt vor allem auch für die Darstellung biblischer Greignisse, wofür besonders die Beuroner Schule, dann Fugel usw. wirklich gute Bilder geliefert haben. Auch in den profanen Kächern, Geschichte, Geographie, Literatur, Naturgeschichte u. dgl. be-

sigen wir heute schon vortrefsliche Bildwerke. Erste Pflicht des Lehrers wird es sein, sich selber in das Kunstwerk zu vertiesen, es verstehen zu lernen, dann wird er sein Kunstverständnis auch seinen Schülern vermitteln. Jede Schule wird schon mit bescheidenen Mitteln sich einen guten künstlerischen Wandschmuck beschaffen können, denken wir nur an die guten Plakate.

Die Kunst hat etwas sonntäglich Feierliches an sich und nur durch intensives und liebevolles Sichvertiesen in das Kunstwerk wird auch dem Betrachter etwas von dieser sonntäglichen Feierlichkeit übermittelt. Der Lehrer ist der berusene Träger echter Kunstbetrachtung und wahren Kunstverstehens, er soll diese Kunst auch seiner ihm andertrauten Jugend wie weitesten Volkskreisen mitteilen.

Reicher Beifall folgte diesen prächtigen und wirklich noch felten genoffenen Musführungen. In ber rege benutten Distuffion brachten Do. Pfarrer Süß, Meggen, DD. Pfarrer und Inspettor Limacher, Triengen, Herr Lehrer und Inspektor Bucher, Beggis, herr Lehrer Steger, Gich, und der Vortragende selber noch manche Winke, wie man aus der nächsten Umgebung, besonders auch aus den Rirchen, aus den Schulbüchern uff. Bildwerke herausgreifen tonne, um die Jugend feben und auch verstehen zu lernen. Es ist nur zu munichen, daß das von tompetenter Seite und Gebotene nun auch im praktischen Leben Geftalt gewinne und die Bflege ber Runft unter dem Volle fordern werde. Auch an dieser Stelle sei dem Beren Bortragenden wie den Veranstaltern dieses lehrreichen Nachmittags der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Soulnadrichten.

Schweizerischer tathol. Frauenbund. M. C. Am 7. Juni hielt das Zentraltomitee des schweiz. fath. Frauenbundes eine ernste Arbeitstagung in Einsiedeln ab. Eine hl. Messe in der Gnadenkapelle und eine gemeinsame Rommunion der Mitglieder leitete die Sitzung ein. Die Zentralpräsidentin, Fr. Ständerat Dr. Sigrist, gedachte in ihrem Eröffnungswort mit Verehrung und Dankbarkeit des verstorbenen H. H. Ranonisus Jung, der bei der Gründung des Frauenbundes mitgearsbeitet hatte, die Organitation sestzulegen.

Die ganze Tagung hatte eine programmatische Einstellung. Die Durchführung einer in der Schweiz neuen Heimarbeit wurde beschloffen, um in dieser Form an der Arbeitslosenfürsorge mitzuwirken. Die

vorgelegten Aktionsprogramme ber Rommissionen für Berufsberatung, zur Hebung der Sittlickeit, für Mutter und Kind, für Hauswirtschaft und Gasthausresorm bewiesen, daß eine intensive Studienarbeit vorausgegangen war. Es wurde beschlosen, die weibliche Berufsberatung überalt gut zu organisieren und für deren gewissenhafte Durchführung zu sorgen, damit dadurch ein Teil der wirtschaftlichen Röten der Frauen gelöst werden.

Die Beschläffe in hauswirtschaftlicher Beziehung gingen vor allem barauf bin, vermehrte Gelegenheiten in Stadt und Land zu bieten, zur Schulung für alle Hauswirtschaftszweige, bamit die Freude am heim immer mehr gehoben und bas hausfrauentum mehr und mehr in seiner großen Bebeutung erfaßt werbe. Nach Anhörung eines